

Als wir uns Ende der 90er-Jahre Gedanken über Umbauten und eine Verbesserung der Wohnbedingungen in der Bergallee machten, sagte die Architektin sinngemäß: „Wenn sie in diesem alten Haus Umbauten vornehmen, wird es trotzdem ein altes Haus mit seinen Grundmängeln bleiben. Wenn sie aber ihre Vorstellungen umsetzen möchten, rate ich: Bauen sie neu!

Daran erinnerte ich mich beim Lesen der Jahreslosung. In der Vision des Johannes wird nicht repariert, es wird alles völlig neu! Gott lässt die erste Schöpfung, mit ihren Mängeln, vergehen - und schafft völlig neu.

Das geht weit über unsere Erfahrungen und Vorstellungskraft hinaus. Da kann auch Johannes in seiner Beschreibung nur das Beste und Festeste/Edelste als Umschreibung benutzen: Einen Ort aus Edelsteinen und Gold - unvorstellbar.

Aber es sind nicht nur neues Material und neue Formen, es wird auch ein völlig neues Zusammenleben! So vollkommen wie die „Stadt“ werden ihre Bewohner sein - ohne Mängel, Tod, Leid Schmerz.

Die Beschreibung der Vision des Johannes ist gewaltig - ein herrliches Bild in schrecklichen Zeiten. Denn für Christen sind die Zeiten damals fürchterlich. Die Römischen Kaiser haben den (göttlichen) Kaiserkult auf die Spitze getrieben: Es werden unbarmherzig alle verfolgt, welche die kaiserliche Göttlichkeit nicht anerkennen; ihr nicht opfert, sie nicht anbetet. Und das sind vor allem die Gemeindeglieder der ersten christlichen Gemeinden in dieser Zeit.

Die erleben ihre Zeit als einen mörderischen Strudel unmenschlicher Gottlosigkeit. Nur wer mit aller Kraft und dem Einsatz des eignen Lebens dagegen ankämpft - wird die Neue Welt Gottes erleben. Das ist eine Botschaft an Menschen, die allen Glauben an eine Verbesserung ihrer Situation, der Menschheit und des mitmenschlichen Umgangs innerhalb dieser Welt verloren haben.

Auch wenn Sie und ich vielleicht unsere Lage heute etwas hoffnungsvoller einschätzen, können wir u.U. doch diejenigen verstehen, denen es heute ähnlich geht. Fühlen wir in Zeiten eigener Hilflosigkeit und Niedergeschlagenheit nicht ähnlich?

Der Verfasser der Offenbarung versucht jedenfalls nicht zu verträsten oder die Situation schönzureden. Er schreibt: „Gott spricht: „Siehe, ich mache **alles** neu.“ Nicht nur die Welt, auch uns Menschen.

Denken Sie daran, wenn im kommenden Jahr wieder einmal alle Reparatur- und Verbesserungsversuche fehlschlagen: Es gibt ein „danach“! Auch wenn es im Moment nicht so aussieht.

Und dieses „DANACH“ ist unvorstellbar... -
... anders und besser.

Inmitten dieser immer wirrer werdenden Welt wünsche ich Ihnen: Halt, Hoffnung und viel Gutes für das Neue Jahr!